

## Schief gelaufen – Saisonauftakt

Lang war die Sommerpause, nach der wir beweisen wollen, daß wir in der letzten Saison mit etwas Glück und zurecht in der Unterfrankenliga verblieben sind.

Das erste Heimspiel vor drei Wochen wurde allerdings gegen den Aufsteiger Lohr verloren, obwohl wir in Bestbesetzung und die Lohrer mit Ersatzangetreten sind. Als wir schon den Eindruck hatten, schon in der ersten Runde zwei Mannschaftspunkte mitzunehmen, traf es uns hart. Gleich an zwei Brettern warfen unsere Mannschaftskammeraden ihre Partien gegen deutlich DWZ-schwächere Gegner weg und wir verloren mit 3,5 – 4,5.

Deshalb wollten wir es in der zweiten Runde besser machen gegen Mömbris, die uns in der letzten Spielzeit mit 6-2 zerlegt hatten.

Beide Mannschaften liefen quasi in Bestbesetzung auf, sodaß ein schwerer Kampf bevorstand. An Brett 6 stand bei Thomas eine Reti-Eröffnung auf dem Brett. Der Gegner tauschte auf c4 und konnte bald ausgleichen. Nach dem Tausch einiger Leichtfiguren einigte man sich auf Remis, da für beide Seiten Gewinnversuche nicht sinnvoll waren. 0,5 – 0,5

Deutlich mehr passierte an Brett 2. Michael spielte als Weißspieler die Sämischvariante in der Königsindischen Verteidigung. Er hatte sich gut vorbereitet. Es wurden die Damen getauscht und Michaels Stellung wurde immer stärker. Er hatte mehr Raum und drückte in der g-Linie gegen den König. Statt einen Bauern zu gewinnen stellte er seinem Gegner den Springer auf f5 direkt vor die Haustür und klopfte bei weiteren schwachen Bauern an. Die total eingeschnürte Stellung gab der Gegner bald darauf auf, als Bauernverluste bei gleichbleibend schlechter Stellung nicht mehr zu vermeiden waren. 1,5 – 0,5

An Brett 4 spielte Leo mit Weiß auch eine Variante der Königsindischen Verteidigung – allerdings mit Läuferfianchetto mit g3. Die d-Linie wurde geöffnet und Leo versuchte, am Damenflügel Raum zu gewinnen. Schwarz hielt im Zentrum dagegen und stellte seine Figuren sorgfältig auf. Schließlich gelang es Schwarz, die f-Linie zu öffnen. Die Partie war immer noch ausgeglichen, doch Leo beharrte an seinem Spiel am Damenflügel, wodurch die schwarzen Bauern die Gelegenheit erhielten, in der Mitte durchzubrechen. Als sie das kurz danach auch umsetzten, musste Leo aufgeben. Figurenverlust war nicht zu vermeiden. 1,5 – 1,5

Auch an Brett 4 wurde eine Königsindische Verteidigung gespielt. Dimitri fand sich - in der schwarzen Position eher seltener – plötzlich einer riesigen weißen Bauernwalze ausgesetzt. Sein Gegenspiel bei wechselseitiger Rochade kam nur

langsam in Gang und der Gegner eroberte Raum und Stellungsvorteile. Doch Dimitri spielte trotz des massiven gegnerischen Angriffs kaltblütig weiter. Als sein König schon in höchster Gefahr war, fand Dimitri noch einen starken Zug, der eine Falle enthielt. Die weiße Antwort war falsch, eine Figur weg und kurz danach hatte der Kitzinger gewonnen. 2,5 – 1,5

Es sah insgesamt ganz gut aus. Ein Mannschaftspunkt war in greifbarer Nähe, doch der Gegner spielt ja auch mit. An Brett 8 hatte Kai mit weiß in einer Art Modernen Verteidigung mit ...d5 einen Bauern nach e5 gebracht. Dieser wurde fachgerecht von Schwarz unter Beschuß genommen. Die Stellung befand sich im dynamischen Gleichgewicht. Irgendwann gelang es Schwarz, einen Bauern zu gewinnen. Im daraus resultierenden Turmendspiel fand der mömbriser Gegner die richtigen Züge und stellte Kai bei der Mehrbauernverwertung vor unlösbare Probleme. Am Schluß war ein schwarzer Bauer einfach 2 Züge zu schnell für Kai und die umgewandelte Dame entschied das Spiel. 2,5 – 2,5

An Brett 5 musste sich Florian mit Schwarz schon früh auf die Hinterfüße setzen, um noch mitspielen zu können. Weiß hatte Florians Idee, eine Moderne Verteidigung – in einen bekannten sizilianischen Drachenstellungstypen verwandelt. Allerdings erwies sich das schwarze Gegenspiel als unzureichend. Bei wechselseitigen Rochaden konnte Weiß viel mehr Druck aufbauen und schließlich die h-Linie und weitere Teile der gegnerischen Stellung öffnen. Florian geriet in schwieriger Situation immer mehr in Zeitnot, verlor eine Figur und die Partie. 2,5 – 3,5

Inzwischen waren unsere Mannschaftspunkthoffnungen geschwunden. An Brett 7 wollte unser Mannschaftssenior die Aljechinverteidigung spielen. Doch sein Gegner spielte nicht mit und so stand eine Pirc-Verteidigung mit Lc4 auf dem Brett. Hans spielte ein System mit ...c6 und ...b7-b5 und erlangte schnell ausreichend Gegenspiel. Sein Gegner spielte ihm in die Hände und tauschte seinen schwarzfeldrigen Läufer. Die nun schwachen schwarzen Felder im weißen Lager gaben Hans das Signal zum Angriff. Er gewann einen Bauern. Leider wurden die Damen getauscht, doch die schwarze Stellung blieb trotzdem überlegen. „Nur“ noch die Gewinnstellung gewinnen, dachten die Außenstehenden. Vielleicht hoffte Hans auf einen tödlichen eigenen Mattangriff. Doch - es schlichen sich ein paar schwächere Züge ein und plötzlich waren die vormals ungeordneten weißen Figuren stark postiert und wirkten zusammen. Der schwarze Springer und ein schwarzer Turm waren weit vom eigenen König entfernt und so konnte Hans seinen König nicht ausreichend schützen. Das kostete ihn den Springer und später die Partie. 2,5-4,5

Nun konnte Ingolf „in Ruhe“ an Brett 1 spielen. Der Mannschaftskampf war entschieden. Mit Schwarz hatte er sich nach zähem Verlauf und Entwicklungsnachteil eine gesunde Stellung aufgebaut. Zwischenzeitig hatte er sogar einen Mehrbauern, doch blieb das mömbriser Gegenspiel jederzeit stark genug. Schließlich blieben nur noch ein paar Bauern, die Damen und ein weißer Läufer und ein schwarzer Springer über. Da es um nichts mehr ging einigte sich Ingolf mit seinem Gegner auf ein stellungs- und leistungsgerechtes Remis. 3,0 – 5,0

Zusammengefasst bedeutet dies, null Mannschaftspunkte und Platz 9 vor der Bad Königshofer Wundertüte, die letztes Jahr Platz 2 belegt hatten. In der nächsten Runde geht es gegen Prichsenstadt. Mal sehen, wie es läuft